

Calmer Wochenblatt

Nr. 153.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Zustellung RM. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Ort u. Nachbezugspreise RM. 2.75, im Fernverkehr RM. 2.85, Bestellgeld 20 Pf.

Samstag den 5. Juli 1918.

Verlagspreis: In der Stadt mit Zustellung RM. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Ort u. Nachbezugspreise RM. 2.75, im Fernverkehr RM. 2.85, Bestellgeld 20 Pf.

Zur Frage der Verurteilung des Kaisers.

Die englische Presse beschäftigt sich zurzeit recht eingehend mit der Frage der Verurteilung und Bestrafung des ehemaligen Deutschen Kaisers. Die „Times“ schreibt, die Ansicht gehe in den maßgebenden Kreisen dahin, daß die Frage auf Tod oder lebenslängliche Verbannung gestellt werden müsse. Bezüglich des letzteren Punktes sei es fraglich, ob die Regierungen in der heutigen Zeit der Fluchtgefahr und Unterseeboote es für wünschenswert halten, den Kaiser nach einem abgelegenen Platz wie St. Helena (wobin Napoleon unter englischer Bewachung verbannt wurde) zu senden. Das Ersuchen um die Auslieferung des Kaisers werde an die holländische Regierung von 20 Regierungen der Entente gestellt werden. Da einer der Richter aus Japan kommen müsse, so werde es wohl erst möglich sein, das Untersuchungsverfahren im August zu eröffnen. Nach den Äußerungen der Presse und maßgebender Persönlichkeiten in Holland wird die niederländische Regierung sich bemühen, den juristischen Standpunkt zu vertreten, nach dem kein Gesetz bestehe, das Holland zur Auslieferung verpflichtet; aber von englischer Seite wird heute schon auf diese etwaige Antwort bemerkt, daß die Entente dann auch den Standpunkt vertreten könne, es bestehe kein Gesetz, das die Alliierten von einer wirtschaftlichen Blockade gegen Holland abhalten könne. Man will also auch hier Macht vor Recht gehen lassen. Was man in Holland über die Absicht der Bestrafung des Kaisers durch die Alliierten denkt, geht aus einem Artikel des Organs der niederländischen Sozialisten hervor, in dem gesagt wird, daß denjenigen, die sich zu Richtern des Kaisers ausgeworfen hätten, jede sittliche Berechtigung dazu fehle. Wenn man gerecht sein wolle, könne man ihn nicht für den Anführer des Weltkrieges halten. Der Kaiser möge ein unbedeutender oder gar ein schlechter Fürst gewesen sein, aber die Staatshäupter der Entente hätten auch nichts getan, was für ihnen die Geschichte Lob spenden würde. Diejenigen, die trotz aller Proteste und Warnungen ein Europa zurückließen, das vom Rechte des Stärksten beherrscht werde, könnten nicht ohne ein neues schamloses Unrecht zu begehen, einen bereits halbvergesenen Monarchen aus einer abgeschlossenen Periode vor einen Richterstuhl bringen.

Wenn man daran denkt, daß die deutsche Regierung von 1871 ab stets den Frieden gehalten hat, obwohl sie den französischen Machgeißel, den englischen Neid und die russischen Absichten auf türkisches Gebiet kannte, und manchmal Gelegenheiten hatte, sich mit diesen Staaten unter weit günstigeren Bedingungen auseinanderzusetzen, so wird jeder vorurteilsfreie Beobachter zugeben müssen, daß Deutschland diesen Krieg niemals als Angriffskrieg geführt hat. Ob es natürlich vom deutschen Standpunkt aus richtig war, sich für dem inneren inneren Verfall geweihte Staaten wie Oesterreich-Ungarn und die Türkei einzusetzen und auf diesen Staatsgebilden die deutsche auswärtige Politik aufzubauen, das ist wieder eine andere Frage. Gerade darin erblicken wir die Schuld der deutschen Regierung, aber nicht gegenüber der Entente; denn ihr konnte eine solche passive Resignationspolitik nur recht sein, sondern gegenüber dem deutschen Volke, das mit seinem Gut und Blut dafür einzustehen mußte. Deshalb können wir auch nicht den Aufruf der Deutsch-konservativen Partei verstehen, die angeht, daß der von vielen ihrer Führer privat und öffentlich gemachten Weisungen über die Unfähigkeit unserer Diplomatie vor dem Krieg jetzt auf einmal mit Pathos für die Wiederaufrichtung der Hohenzollern-dynastie in Deutschland eintritt. Die von den Hohenzollern in den letzten Jahrzehnten unter fast vollständiger Ausschaltung des deutschen Volkes und seiner Vertreter betriebene auswärtige Politik, die zu einem unverletzlichen Monopol der deutschen Aristokratie ausgestaltet worden war, deren Repräsentanten den neuzeitlichen diplomatischen Anforderungen vollständig fremd gegenüberstanden, ist ein Werk des — wir wollen es ruhig sagen — preußisch-dynastischen Systems, das uns jedoch in der auswärtigen Politik nicht geschadet hätte, wenn wir fähige Köpfe innerhalb dieser Kreise gehabt hätten. Aber die ganze einseitige, formalistische Erziehung dieser Aristokratie war nicht dazu angetan, ihre Vertreter für die heutigen Anforderungen der Diplomatie heranzubilden. An dem völligen Zusammenbruch unseres diplomatischen Systems aber sind wir in erster Linie zugrunde gegangen, weil unser Volk der ungeheuren Uebermacht nicht gewachsen war, deren Bildung zu verhindern Aufgabe unserer Diplomatie gewesen wäre. Für den Weltfrieden verantwortlich aber ist der Kaiser so wenig wie jeder

andere Deutsche. Schuld ist England, Frankreich und Rußland, und alle die Staaten, die ohne bedroht zu sein, in den Krieg gegen Deutschland gezogen sind, um für sich Vorteile herauszuschlagen. Vielleicht ist der Tag nicht einmal so fern, wo es sich herausstellen wird, daß die Welt bezüglich des Urteils über die Schuld am Weltkriege der größten Lüge zum Opfer gefallen ist, die jemals die Menschheit vergiftet hat. Der Kaiser und alle deutschen Führer und Offiziere — es soll sich bis jetzt um 182 handeln — die vor den Gerichtshof der Alliierten gestellt werden, werden sich nicht ohne weiteres aburteilen lassen, und sie werden Deutschlands gutes Recht auf Verteidigung und Gegenmaßnahmen wohl würdig zu vertreten wissen. O. S.

Hindenburg erklärt sich für die Kriegführung verantwortlich.

Berlin, 4. Juli. Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete anlässlich seines Rücktritts an den Reichspräsidenten folgende Drahtung:

Herr Reichspräsident! Die Unterzeichnung des Friedensvertrags gibt mir zu folgender Erklärung Veranlassung: Für alle Verwicklungen und Anordnungen der Obersten Heeresleitung seit dem 29. August 1916 trage ich die alleinige Verantwortung. Auch sind alle mit der Kriegführung zusammenhängende Entschlüsse und Befehle Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf meinen ausdrücklichen Rat und unter meiner vollen Verantwortung verfügt und erlassen worden. Ich bitte, diese Erklärung zur Kenntnis des deutschen Volkes und der alliierten Regierungen zu bringen. (gez.) v. Hindenburg.

Nach der Annahme der Friedensbedingungen.

Kein Grund zur Genugtuung für die französischen Forderungen!

Berlin, 4. Juli. Wie die „Post“ Jg.“ aus Versailles erzählt, hat Staatsanwalt Roux geäußert, es liege kein Grund vor, eine gerichtliche Untersuchung über die Vorfälle bei der Abfahrt der deutschen Delegation einzuleiten.

Das Sternenbanner am Rhein.

Bern, 4. Juli. Nach dem „Lyoner Nouvellist“ hat Vershing das Datum seiner Rückkehr nach Amerika noch nicht festgelegt. Das amerikanische Hauptquartier wird noch im Juli nach Paris verlegt werden. Vershing soll sich geäußert haben, das Sternenbanner werde am Rhein wehen, bis die Deutschen die Bedingungen des Friedensvertrages durchgeführt haben. Man rechne allerdings mit einer Herabsetzung der amerikanischen Kontingente am Rhein. Ebenso wird eine Verminderung der englischen Truppen erwartet.

Ein Holländer über die wirtschaftliche Verklavung Deutschlands.

(WLB.) Amsterdam, 4. Juli. Laut „N. van dem Dag“ schreibt Dr. H. T. Colenbrander, der zu der Delegation gehörte, die dem holländischen Minister des Aeußern bei seinen Besprechungen in Paris zur Seite gestanden hat, über den Friedensvertrag mit Deutschland: Die wirtschaftlichen Bestimmungen unterwerfen Deutschland einer Abhängigkeit, auf die der Name Sklaverei in jeder Hinsicht angewendet werden kann. Die wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands wird auf jede Weise verhindert. Wenn man Deutschland von jedem produktiven Anteil an der Führung des Weltverkehrs und der Rohstoffherstellung der Weltproduktion ausschließt, so werden nur England und die außereuropäischen Mächte einen Vorteil davon haben und Frankreich kann den größten Teil der ihm vorgespiegelten Milliarden ruhig streichen. Das Eigenartigste an diesem Frieden ist nicht allein, daß durch ihn die Nachsucht tief in das deutsche Herz gepflanzt wird, sondern daß er auch den Keim zu einem erbitterten Interessentritt zwischen den Siegern enthält. Wenn Deutschland nicht in den Völkerbund aufgenommen wird, dann geht Europa einer Zukunft schmutziger Intrigen und gemeinen Zank entgegen.

Eine diplomatische Rundgebung des Papstes.

(WLB.) Rom, 4. Juli. (Stefani.) Anlässlich des geheimen Konsistoriums gedachte der Papst in seiner Allocution in ehrenden Worten des Patriarchen von Antiochien und führte dann weiter aus: Während wir über andere Angelegenheiten, die nicht nur die Kirche, sondern die ganze Christenheit betreffen, uns volles Stillschweigen auferlegen, wollen wir doch nicht stillschweigend über die großen Sorgen hinweggehen, die

uns bezüglich der katholischen Mission bewegen. Nachdem wir vernommen haben, daß die Friedenskonferenz in Paris Beschlüsse fasste, die für die Zukunft das Recht der Verkündigung des Evangeliums zu verkürzen scheinen, haben wir uns vertrauensvoll an die Mitglieder dieser Konferenz gewandt. Wir bitten sie, ihre Aufmerksamkeit auf diese Punkte lenken zu wollen. Wir haben einen hervorragenden Präsidenten der römischen Kurie, der mit dem Schicksal dieses Rechts vertraut ist, entsandt. Wir sind glücklich, verkünden zu können, daß die maßgebenden Persönlichkeiten der Konferenz unser Gesuch der Billigkeit entsprechend geprüft und zum größten Teil gut aufgenommen haben. Wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß die gleichen Persönlichkeiten sich von derselben Billigkeit leiten lassen bei Ausführung dessen, was nicht nur die katholische Religion, sondern die ganze menschliche Zivilisation betrifft. Da jetzt die Feindseligkeiten endlich beendet sind, stehen wir inständig zur ewigen Gnade und geben dem Wunsch Ausdruck, daß die maritime Mode, der zufolge so viele Unglückliche Hungern müssen, aufgehoben werde, daß jene, die sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden, endlich befreit werden und daß die Herzen der Völker, die sich bis jetzt als Feinde gegenüberstanden, sich von neuem durch Bande jener christlichen Caritas verbinden, die zu verkünden wir nicht aufhören, und ohne die jeder Friedensvertrag nutzlos wäre. — (Ueber den Gewaltfrieden bewahrt der Papst Stillschweigen, was nicht gerade im Sinne der Lehre Jesu, aber verständlich ist. Daß der Papst sich für die Zulassung der deutschen Missionare, für die Aufhebung der Mode und für die Freilassung der Kriegsgefangenen einsetzt, ist immerhin anerkennenswert. Man sieht aber aus dieser Rundgebung, daß die moralischen Nachmittel des Papsttums gegenüber der Gewalt der politischen Verhältnisse heute ebensowenig wie bisher auszureichten vermögen. D. Schriftl.)

Die Ursache der italienisch-französischen Reibereien.

(WLB.) Bern, 4. Juli. Die Ursache der Zwischenfälle in Fiume liegt nach italienischen Blättermeldungen vor allem in der Konkurrenz, die den Italienern von den Franzosen in Südbosnien gemacht wird. Die Franzosen hätten ihre Flottenbasis in Fiume zu Italien höchst schädlichen Zwecken benutzt. Man habe in Fiume die Ueberzeugung, daß die Franzosen das Italienertum überall bekämpfen. „C. d. Sera“ weist darauf hin, welcher Entrüstungsturm in Frankreich ausgebrochen wäre, wenn Italien sich in Clichy-Poichringen eingemischt hätte. Italien aber könnte auch fragen, was die Franzosen in der Adria zu suchen hätten. Italien müsse ferner fragen, warum die Franzosen es bei Worten bewenden ließen, anstatt ihre Truppen aus Fiume zurückzuziehen. Mehrfache Gründe hätten seinerzeit zum Dreieck geführt; heute könne nur eine freimütige Sprache das Bündnis erhalten, das Italien während vier Jahren mit Frankreich verbindet.

Franzosenfeindliche Rundgebungen in Fiume.

(WLB.) Bern, 4. Juli. Die Zeitungen berichten von neuen schweren Zusammenstößen in Fiume. Die Bevölkerung empört über das Verhalten eines französischen Soldaten, veranfaßte eine allgemeine Jagd auf die in der Stadt befindlichen Franzosen. Offiziere und Franzosen wußten sich in den Häusern verstecken, um sich vor der Menge zu schützen. Nur mit Mühe gelang es dem französischen Militär, die Ruhe wieder herzustellen. Vier Franzosen wurden verwundet.

Französische Antriebe in Italien.

(WLB.) Bern, 4. Juli. Nachrichten über Antriebe der französischen Botschaft in Rom haben in parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die „Avanti“ meldet, hatte Botschafter Barrere eine einstündige Unterredung in dieser Angelegenheit mit dem Ministerpräsidenten Rittl.

Italien beharrt auf Südtirol.

(WLB.) Bern, 4. Juli. Nach einer Pariser Meldung der „Ag. Centrale“ stellen dortige italienische Kreise formell in Abrede, daß Italien geneigt sei, Südtirol an Deutsch-Oesterreich auf dem Wege des Austausches gegen Neutralisierung des ganzen Landes Tirol abzutreten. Italien werde sich vielmehr genau an die Erklärung halten, wonach die italienische Grenze an den Brenner verlegt wird.

Der deutsche Geist der Tiroler.

Sausbruch, 4. Juli. Im Tiroler Landtag wurde folgender Antrag von Gröner und Gerosen eingebracht: „Das Land Tirol erklärt seinen unbedingten und unbeschränkten Anschluß an die deutsch-

Österreichische Republik und fordert diese auf, auf dem notwendigen Anschluß an Deutschland zu bestehen. Der Antrag wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Polnische Kultur in Ostgalizien.

Berlin, 4. Juli. Aus Lemberg meldet das Lemberger Tagblatt unter dem 29.: Seit 3 Tagen wüten in Lemberg heftige Exzesse für die Juden. Die Geschäfte werden ausgeraubt. Südbische Passanten werden überfallen, ihnen der Bart abgeschnitten oder ausgerissen. Am Bahnhofe werden die ankommenden Juden beschimpft und geprügelt. Einem Juden wurde am Bahnhof beim Abschneiden des Bartes ein Stück Fleisch herausgeschnitten, worauf der Täter noch 20 Kronen für die Bemühung extra verlangte. Die Behörden stehen dem Treiben ganz passiv gegenüber und ergreifen keine Maßnahme zu Schutze der Juden.

Wie die Türken behandelt werden.

(W.B.) Paris, 3. Juli. Die Konferenz der Minister des Auswärtigen hat beschlossen, daß die Türken am nächsten Sonntag das Schloß Moniclain verlassen haben müssen.

Der amerikanisch-französische Bündnisvertrag.

Paris, 4. Juli. In dem von Havas veröffentlichten Garantievertrag zwischen Frankreich, den Vereinigten Staaten und England heißt es: In der Erwägung, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten und Frankreichs in gleicher Weise von dem Wunsch befeuert sind, den Weltfrieden zu sichern, befürchten die Regierungen der Vereinigten Staaten und der französischen Republik, daß die Bestimmungen über das linke Rheinufer nicht ausreichen, um Frankreich einerseits, den Signatarmächten des Vertrages andererseits Sicherheit und Schutz zu geben. In Anbetracht dessen sind die Regierungen der Vereinigten Staaten und der französischen Republik gewillt, einen Vertrag einzugehen, dessen Bestimmungen respektlos erfüllt werden müssen. Sie haben beschlossen, folgendes Abkommen zu schließen: 1. Im Falle, daß die Bestimmungen über das linke Rheinufer, die in dem Friedensvertrag enthalten sind, Frankreich Sicherheit und Schutz nicht gewährleisten würden, sind die Vereinigten Staaten von Amerika gehalten, bei jedem nichtprovokierten gegen Frankreich durch Deutschland gerichteten Angriff zur Hilfe zu kommen. 2. Der vorliegende Vertrag wird in analoger Weise abgefaßt, wie derjenige, der zu demselben Zeitpunkt und an demselben Orte zwischen der französischen Republik und Großbritannien abgeschlossen wurde. Der Vertrag, dessen Bestimmungen eingefügt werden, wird erst im Augenblick der Ratifizierung in Kraft treten. 3. Der vorliegende Vertrag wird dem Rat des Völkerbundes vorgelegt und von ihm, der im Bedarfsfalle mit Mehrheit beschließen wird, als eine mit dem Völkerbundabkommen übereinstimmende Verpflichtung anerkannt werden müssen. Der Vertrag wird in Kraft bleiben, bis der Rat auf Verlangen einer Partei, wenn nötig mit Mehrheit beschließt, daß der Völkerbund selbst genügenden Schutz gewährt.

Aus dem feindlichen Ausland.

Frankzösische Forderungen an Clemenceau.

(W.B.) Bern, 4. Juli. Das Direktionskomitee der republikanischen und radikal-sozialistischen Gruppen beschloß, bei Clemenceau Schritte zu tun, damit eine Demobilisation der Reservisten ohne weiteren Aufschub eingeleitet werde.

(W.B.) Bern, 4. Juli. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der Präsident des Pressenbundes ein Schreiben an Clemenceau gerichtet, in dem er die Aufhebung der französischen Zensur im Interesse Frankreichs sofort fordert.

Sordauer der Unruhen in Italien.

(W.B.) Bern, 4. Juli. Die Bewegung gegen die Lebensmittelteuerung in Italien greift immer weiter um sich. In Florenz wurde der Generallstreik erklärt. Hier und in anderen Städten wurden zahlreiche Geschäfte ausgeraubt. Die Plünderungen in Florenz gehen weiter. In Imola kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es mehrere Tote und zahlreiche Verwundete gab. Die Provinzen Romagna und Emilia, sowie die Marken sind von der Bewegung, die deutlich politischen Charakter zeigt, ergriffen. In fast allen Hauptorten dieser Provinzen wurde der Generallstreik erklärt, unter der Drohung, sofort zu gewalttätigen Mitteln zu greifen, wenn die Forderung auf Herabsetzung der Lebensmittelpreise nicht unverzüglich erfüllt werde.

Deutschland.

Autonomie für Schlesien!

Berlin, 5. Juli. Nach der „Bos. Ztg.“ fand in Weimar zwischen dem preuß. Kabinett und der Reichsregierung Verhandlungen statt über eine evtl. Verletzung der Autonomie an die Provinz Schlesien.

Vorkläufige Beibehaltung der konfessionellen Schule.

(W.B.) Berlin, 5. Juli. In der konfessionellen Schulfrage ist nach Weimarer Meldungen der Blätter zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum ein Kompromiß zustande gekommen. Der Schulartikel der Verfassung (Art. 143) soll, da die Sozialdemokratie nachgegeben hat, so gestaltet werden, daß die konfessionelle Schule bis zu ihrer Regelung durch Reichsgesetz vorläufig in der Verfassung verankert wird.

Die Ursprünge der bolschewistischen Propaganda in Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Der englische Journalist Philipp Bryce ist nach den „Pol. Parl. Nachr.“ festgenommen worden unter dem Verdachte der Teilnahme an bolschewistischen Umtrieben in Deutschland. Seine Ausweisung steht bevor. — (Wir haben schon immer darauf hingewiesen, daß der Bolschewismus durch Agitatoren der Entente bei uns predigt wird.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Betr.: Rindvieh-, Fleisch- und Wursthöchstpreise.

Entsprechend der Verordnung des Reichsernährungsministeriums vom 17. Juni d. J. treten mit Wirkung vom 7. Juli 1919 folgende Höchstpreise in Kraft:

Für Rindvieh:	
1. Klasse	260.— die 100 Kilogramm
2. „	230.— „ 100 „
3. „	200.— „ 100 „
4. „	170.— „ 100 „
5. „	140.— „ 100 „

Für Fleisch- und Wurstwaren:	
a) Rind- (Ochsen, Kuh) Fleisch, frisches, rohes, mit eingewachsenen Knochen	M 2.55
b) Blutwurst (Blunze) im Mindestgewicht von 100 gr, abgebunden	M 1.05
c) Leberwurst	M 1.55
d) Schwarzwurst (Preßwurst)	M 1.75
e) „ weiß	M 1.75
f) Schinkenwurst, angeraucht	M 2.80
g) feine Streichleberwurst (sog. Berliner oder Frankfurter Leberwurst)	M 3.10
h) Schinkenwurst, hartgeraucht	M 3.80

Calw, den 5. Juli 1919.

Oberamtmann: Gös.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Juli 1919.

Zur Aufklärung!

Man schreibt uns: Die in einer am Donnerstag abend von den versammelten Vorständen aller Eisenbahner- und Arbeitergewerkschaften gewählte Kommission hat gestern abend in 2 1/2 stündiger Beratung die in der Versammlung gestellten Forderungen auf dem Oberamt vorgetragen. Da Oberamtmann Gös die wichtigen Fragen nicht allein, sondern nur im Einverständnis mit dem Bezirksrat regeln kann, ist dieser auf Montag zu einer dringenden Sitzung einberufen worden. Das Ergebnis dieser und der Verhandlung der Kommission wird am Dienstag abend den Auftraggebern mitgeteilt werden.

Die Verbilligung der Auslandslebensmittel.

Nach einer Mitteilung des Ernährungsministers tritt die Verbilligung der Auslandslebensmittel vom nächsten Montag ab auch für Württemberg in Kraft. Die Verbilligung wird gegenüber dem bisherigen durchschnittlichen Verkaufspreis zunächst bei ausländischem Mehl 2.70 M, bei Speck 7.20 M und bei Speisefett 2 M je für das Kilo betragen. Der Aufwand für die Verbilligung wird auf Reich, Freistaaten und Kommunalverbände je zu einem Drittel verteilt. Das auf die Kommunalverbände entfallende Drittel entrichten die Kommunalverbände nicht in bar, sondern durch Anrechnung auf ihre Forderungen für vorzuschüssig gezahlte Familienunterstützungen. Die Verbilligung tritt auch für diejenigen Waren, die die Kommunalverbände schon vorher gekauft, aber noch nicht an die Verbraucher abgegeben haben, in Kraft.

Trauerdienst in den evangelischen Kirchen.

Für den morgigen Sonntag hat die ev. Oberkirchenbehörde im Blick auf den fürchtbaren Druck des bitteren Friedens die Abhaltung eines Trauertages angeordnet und bittet die Gemeinden des Landes, lärmende Vergnügen an diesem nationalen Trauertag zu unterlassen, der Kriegsoffer zu gedenken und der Buße und dem Heiligungsernst sich hinzugeben. In dem Gottesdienst wird eine Ansprache der Oberkirchenbehörde bekannt gegeben und schließt sich ein Trauergedächtnis an den Hauptgottesdienst an.

Evangelischer Volksbund für Württemberg.

Der Evangelische Volksbund für Württemberg, der schon über 50 000 Mitglieder zählt, hat auch im Bezirk Calw festen Fuß gefaßt. In Hirsau, Ottenbronn, in Liebenzell und Füllalen bestehen starke Ortsgruppen. Dieselben treten am Sonntag den 6. Juli je mit einer Versammlung an die Öffentlichkeit. In Liebenzell wird mittags 3 Uhr (mit Rücksicht auf die Füllalisten) und in Hirsau abends halb 8 Uhr, je in der Kirche der Geschäftsführer des Volksbundes, Herr Pfarrer Dr. Lempp (Stuttgart), über die zeitgemäße Frage reden: „Hat das Christentum im Krieg Banner gemacht?“ Wir denken, daß besonders unsere alten Krieger, überhaupt aber alle, die der Krieg und Kriegsausgang in ihrem Glauben erschüttert hat, durch dieses Thema sich angezogen fühlen. Nach dem Vortrag ist zu freier Aussprache Gelegenheit gegeben. Wie wir hören, ist auf Montag abend in Calw eine große Werbeversammlung für den Evangelischen Volksbund geplant, der wir guten Erfolg wünschen.

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner wurden in der Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag nach einer nichtöffentlichen Verhandlung zunächst Gehalts- und Lohnfragen behandelt. Eine Neuregelung der Gehälter der städt. Beamten, Angestellten und Arbeiter hat sich als dringend notwendig erwiesen, da die Lebensverhältnisse sich nicht gebessert haben und der Staat und private Betriebe bereits mit der Gewährung von Gehalts- und Teuerungszulagen vorangegangen sind. In einer eingehenden Aussprache wurde eine Neuordnung allgemein anerkannt und die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß bei der neuen Vorlage möglichst die staatlichen Grundzüge als Maßstab dienen sollen, soweit dies für

die hiesigen Verhältnisse anwendbar sei. Eine Kommission von 6 Mitgliedern — bestehend aus G. N. Staudenmeier, Bächle, Stüber, Störr, Scholl und Frommer — wird dem Kollegium diesbezügliche Anträge unterbreiten. Zu der Ausarbeitung der Vorlage soll ein Vertreter der Beamten beigegeben werden. — Die städt. Notstandsarbeiter, die bisher 90 1/2 Stundenlohn erhielten, haben ein Gesuch um Erhöhung des Lohnes eingereicht. Aus diesem Anlaß sollen nun die Löhne sämtlicher städt. Arbeiter neu geregelt werden. Der Vorsitzende machte folgende Vorschläge: Die Arbeiter sollen in 4 Kategorien eingeteilt und dementsprechend entlohnt werden. Es sollen erhalten: 1. die Notstandsarbeiter und die Hilfsmonteure einen Stundenlohn von 80 1/2 für Arbeiter unter 18 Jahren, 1.10 M für Arbeiter von 18 bis 21 Jahren und 1.30 M für Arbeiter über 21 Jahren; 2. ständige Monteure und Maschinisten ebenfalls je nach dem Alter 95 1/2, 1.25 M und 1.45 M; 3. die Gasarbeiter 1 M, 1.30 M und 1.50 M; die Arbeiter mit beschränkter Arbeitskraft durchweg 30 1/2 weniger als die Notstandsarbeiter. Die Differenzierung der Löhne von Abteilung 1 zu 2 wird von einigen Seiten teilweise zu hoch, teilweise als nicht begründet angesehen, worauf der Vorsitzende entgegnet, daß ein Unterschied deshalb geboten sei, damit die Notstandsarbeiter sobald als möglich sich nach besserer Arbeitsgelegenheit in ihrem eigentlichen Beruf umsehen sollen; die Differenz solle ein Ansporn zur Erlangung des Tarifs der Bauhandwerker sein. Von anderer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es fernerhin unmöglich sei, die Gemeinde mit so hohen Aufwendungen zu belasten, die Gemeindeverwaltung müsse die Notstandsarbeiten als vorübergehend ansehen. Den Gasarbeitern wird für Sonntag ein Zuschlag von 20 Prozent bewilligt. Bei der Abstimmung wurde die Differenzierung zwischen Notstandsarbeitern und Monteuren mit 12 gegen 7 Stimmen gutgeheißen, worauf mit dem gleichen Stimmenverhältnis die Vorschläge des Vorsitzenden angenommen wurden. — Die Vorarbeiten für den Aufbruch des Steinbrechs auf dem Mühlberg sind nahezu beendet. Zu dem früher schon beschlossenen Steinbrecher ist die Anschaffung eines elektrischen Motors notwendig geworden. Die Lieferung wird der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft übertragen. Der Motor kostet 3900 M. Die sonstigen Auslagen für den Steinbrecher, für den Anschluß an die Hochspannung, für Straßenaufbau usw. betragen 18 000 M, so daß sich ein Gesamtaufwand von 22 000 M ergibt, der sich aber sehr gut bezahlt machen wird. — Für die Feuerwehre werden 250 M Schläuche zum Preise von 5.70 M pro Meter bewilligt. Die Lieferung wird der Firma Gollmer & Hummel in Neuenbürg übertragen. — Der Preis für Magermilch wird vom 5. Juli an auf 30 1/2 für den Liter festgesetzt. — Bei der Beratung über besondere Zuweisungen an Lebensmitteln für Gasthöfe und Kostgebereien macht G. N. May darauf aufmerksam, daß es vielen Leuten schwer falle, in einem Gasthof regelmäßig ein Mittag- oder Abendessen zu bekommen. Außerdem seien die Leute gezwungen, eben zu essen, was man ihnen vorsetze, und das sei manchmal sehr wenig und doch recht teuer. Für Suppe, Gemüse ohne Fleisch und ein paar Kartoffeln werden 1.80 1/2 verlangt und dazu müsse man froh sein, wenn Einheimische überhaupt etwas erhalten. Wenn aber Fremde kommen, dann bekommen sie in den Gasthöfen regelmäßig Fleisch, dann sei manches vorhanden, was man Einheimischen verweigere. Es müsse daher erwogen werden, ob nicht mit Unterstützung der Stadt eine Speisung viel leicht in Feldküchen ermöglicht werde. — Vom Oberamt wird der Gemeinderat ersucht, eine Neuerung darüber abzugeben, ob die verschiedenen Gerichte über den Hausfrauenverein begründet seien. Eine eingehende Erörterung ergibt, daß allerdings Gerichte über den Hausfrauenverein im Umlauf seien, daß aber bis jetzt keine Beweise aufgebracht werden konnten. Die Einrichtung und das Geschäftsgeschehen des Hausfrauenvereins soll in einer Arbeiterversammlung besprochen werden. (Ist bereits geschehen.) Das Ergebnis wird dem Gemeinderat mitgeteilt werden und es ist die Hoffnung vorhanden, daß volle Klarheit geschaffen wird. Von objektiver Seite wurde darauf hingewiesen, daß der Hausfrauenverein jedenfalls sehr viel Gutes geschaffen habe und daß es nicht angeht, über den Verein den Stab zu brechen, bevor nicht Beweise für angebliche schlimme Zustände erbracht seien. Daß manche Gerichte und falsche Ausstellungen vor einer gerechten Würdigung nicht standhalten, ergab eine Aussprache über die Lieferung des Auslandspekts. Es war in verschiedenen Kreisen verbreitet worden, der am Montag abend angekommene Speck sei vom Kommunalverband nicht rechtzeitig zur Austeilung gekommen. G. N. Störr gab hierüber Aufklärung mit dem Bemerkten, daß das Kommunalverband nicht der mindeste Vorwurf gemacht werden könne. — Auf eine Eingabe von Musikdirektor Frank werden die Sätze für das Trauerblasen erhöht. — Als Waldmeister wird G. N. Widmaier, als Marktmeister Kaufmann J. Knecht aufgestellt. — Die seitliche Zeichenlehrerstelle wird formell in eine Turnlehrerstelle umgewandelt und zu einer ständigen Stelle erhoben. — Die Höhe der Ortslöhne soll neu geregelt werden. Vorgeschlagen werden für einen männlichen Arbeiter über 21 Jahre 6 M, für einen weiblichen Arbeiter 4 M. Von den sozialdemokratischen Mitgliedern des Kollegiums war in einer Eingabe an den Stadtvorstand der Wunsch ausgedrückt worden, die Kollegen möchten die Sitzplätze nicht nach der Stimmenzahl, sondern nach Parteien einnehmen. Die Eingabe wurde von einigen Mitgliedern der Sozialdem. Partei begründet und dabei der Meinung Ausdruck gegeben, die Verhandlungen würden rascher verlaufen, wenn die Parteigenossen beieinanderstünden und sich schnell verständigen können. Von den andern Parteien wurde dieser Ansicht widersprochen und die Vorteile der gemischten Sitzordnung hervorgehoben, auch wurde betont, daß die Kollegiumsmitglieder sich als Vertreter der ganzen Stadt und nicht einer einzelnen Partei ansehen sollten. Nach dieser Klä-

Paul Räuchle

vorm. J. Steudle Calw am Markt.

Farbige Wollstoffe für Kleider und Blusen
 Waschbare Sommerkleiderstoffe
 Helle und weiße Sommerstoffe
 Zeugle und Kattune für Kleider
 Zeugle und Kattune für Schürzen
 Schwarze und graue Futterstoffe
 Flanelle für Unterröcke
 Baumwollflanelle für Hemden und Unterhosen
 Weiße u. rohe Tücher für Leib- u. Bettwäsche
 Farbige Damaste u. Kattune für Bettbezüge
 Strohfäcke
 Leinenstoffe für Säcke und Grastücher
 Schurzzeuge in grau, blau u. grün für Arbeitsschürzen
 Hosenzeuge und Drells für Mannshosen
 Grauleinene Drellanzüge
 Einzelne Hosen
 Hosenträger mit echten Gummigurten
 Gute Militärsocken
 Fertige Männerhemden
 Gute Unterhosen.

Paul Räuchle vorm. J. Steudle Calw am Markt.

Selbstheilung für Stotternde.

Schreiben Sie mir Ihren Namen und Stand. Gebe Auskunft, wie ich mich vom Stottern selbst heile.
 Bad Pyrmont. Gebhardi, Lehrer.

Flügel Pianos Harmoniums

In nur erstklassigen Fabriken empfiehlt preiswert
G. Schmid, Klavierhandlung, Pforzheim,
 Westl. 23, eine Tr. Telefon 1613.
 Reparaturen jeder Art in bester fachmännischer Ausführung.
 Gest. Aufträge bitte bei Herrn Hauptlehrer
 Pfrommer in Calw niederzulegen.



Kein
 Ceerprodukt
 fein
 wasserfrei



Büdowerk
 Schwenningen 7/11

Kaufe
**Baden- und
 Württemberg-
 Kreuzermarken,**
 möglichst auf Brief, jedes
 Quantum. Angebote an
 Bürgerstube Rau, Calw.

Rockstoff,
 Hemd- u. Blusenflanel
 empfehlen
 Franz und Frida Mann,
 Kronenstr. Nr. 106.

Natur-
Haarzöpfe
 in allen Farben empfiehlt
 Friseur Obermatt, bei der
 kath. Kirche.

Hamburger Kaffee-Fabrikat
 vorzüglicher Kaffee-Ersatz, gibt
 guten Kaffee. Seit vielen Jahren
 ausserordentlich beliebt, worüber
 Tausende von freiwill. Anerkennungen.
 Postpaket von 10 Pfd.
 brutto Mk. 11,80 frei Haus. Versand
 geg. Nachn. an Selbstverbr.
 C. Otto Gehlert, Hamburg 13 y.

Gewürze



Schutzmarke
 aller Art, garantiert rein
 in Beutelchen abgepackt und
 lose nur für Wiederverkäufer
 und Grossisten
M. Fickel, Nürnberg
 gegründet 1896
 Fernruf 2306, Brunnengasse 7
 Telegramm-Adresse: Fickel
 Verlangen Die Preisliste!



Alle Musikinstrumente
 für Haus u. Orchester von den
 einfachsten Schülern bis zu den
 feinsten Künstler-Instrumenten,
 aller Zubehör, Saiten u. s. w. in
 reicher Auswahl empfiehlt
Musikhaus Curth,
 Pforzheim, Leopoldstr. 17
 (Arkaden Kiedalsh-Rohbrücke.)
 Großhandlung. Einzelverkauf.
 Ankauf abgepielt. Grammo-
 phon-Platten und Bruch,
 zum festgesetzten Höchstp. von
 Mk. 1,75 per kg. Ausführung
 aller Reparaturen u. Stimmen.

Guter Ton und feine Sitte

Geschenkwerk M. 5,50. Die
 Kunst des Gefallens 6,40. Mod.
 Weg z. Ehe 3,20. Bekämpfung
 der Schüchternheit 3,35. Die
 Gabe der gewandten Unter-
 haltung 3,20. Liebesbriefsteller
 3,20. Tanzlehrbuch 3,35. Klavierschule
 7,40. Violinschule
 6,50. Traumbuch 2,65. Privat-
 und Geschäftsbriefsteller 5,50.
 1000 chem. techn. Rezepte zu
 Handelsartikeln 5,50. Nach-
 nahme. L. Schwarz & Co.,
 Verlag, Berlin S. 14 Annenstr. 24

Tanzlehrbuch
 steht alle modern. Länge M. 2,50.
 Afta Verlag München 25/60.

Landwirte!

Zur Bekämpfung von
 Krankheiten der Schweine,
 spec. Krampf und Rotlauf,
 zur Aufzucht und Erhaltung
 eines gesunden Tier-
 bestandes gebraucht einzig
 und allein die ächte
**Hirsch-Universal-
 Komposition.**
 Niederlage in der
 Neuen Apotheke Calw.

Eine größere Sendung



**Regulateure,
 Wecker
 und
 Taschenuhren**
 sind eingetroffen.
**Uhrarmbänder,
 Uhrketten,
 Barometer, Thermometer,
 Brillen und Zwicker**
 empfiehlt in schöner Auswahl
Karl Zahn, Uhrmacher und Optiker
 : Lederstraße Nr. 162. :

Zimmer-Meister!

Von der wirtschaststechnischen Abteilung des Arbeits-
 ministeriums sollen dem Handwerk des Bezirkes

3-4 Tonnen Walzeisen

zugeführt werden; bitte Gesuche unter Angabe des dringendsten
 Bedarfs und der Verbrauchsstelle zur Weiterbeförderung sofort
 an Unterzeichneten einzusenden.

Von der Handwerkskammer Reutlingen
 sind mir **Formulare über Bedarfsanzeige von Holz**
 zugegangen und können dieselben zur Ausfüllung von den
 Zimmerleuten bei

Ernst Kirchherr, Zimmermeister, Calw
 abgeholt werden.

Bodenöl

Neu eingetroffen:

Möbellack,
 Firnis-Ertrag (schnell trocknend),
 Eisenlack, Siccatis hellbraun,
 Politurlack, Mattierung,
 Spritfußbodenlack 1-Kilogr.-Dosen
 in gelber und rötlicher Farbe,
 Spirituslack schwarz,
 Lederlack schwarz, Sarglack schwarz,
 empfiehlt

Carl Serva, Calw
 Fernsprecher 120.

Stahlspläne und Bodenwische

Hans Göhwein, Calw Bischofsstraße 496.

Anfertigung feiner Herren- und
 Damen-Moden
 Wenden und Ausbügeln getragener Kleider
 wird zu billigen Preisen übernommen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten



Herden

mit Kupfer-, Email-
 und verzinkten Wasserschiffen.

Conrad Lebzelter, Schlossermeister,
 Bad Liebenzell.

Photographisches Atelier **C. Fuchs, Calw**
 empfiehlt sich für

Vergößerungen

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. — Telef. 87.
 Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.
Vorstellungen: Sonntag 1/4 — 1/6 und
Abends punkt 8 Uhr.

Maria Magdalena
(Die Bisherin)
Leontine Kühnberg in der Hauptrolle.
Die Frau Kommerzienrat
Lustspiel in 2 Akten mit Anna Müller-Linke.

Durch die neue Kinossteuer — 30 % der Reineinnahme — erhöhen sich die Preise wie folgt:
Gallerie Mk. 1.70, 1. Pl. Mk. 1.30, 2. Pl. Mk. —.90.

Calw.
Samstag, Sonntag, Montag u. Mittwoch (Markt) ist meine
Stagen-Karussell
auf dem Brühl im Betrieb.
Zur gest. Benutzung ladet ein
der Besitzer: **Karl Weeber.**

Sonntag, den 6. Juli

Konzert **Violine**
im Gasthaus zur „Krone“ in Wöttlingen.
Kufang nachmittags 3 Uhr.

Gute
mit allem Zubehör verkauft.
Wer sagt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Wirtschafts = Eröffnung.
Einer werten Einwohnerschaft von Calw und
Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich das
Gasthaus
„z. Jungfer“
käuflich erworben habe und daselbe
am Sonntag, 6. ds. Ms. eröffnen werde
wozu ich hiemit unter Zusicherung reeller Bedienung
höflichst zum Besuche einlade.
Fr. Schab, Küfermeister.
Gleichzeitig einer werten Kundschaft zur Kennt-
nis, daß ich meine seither betriebene
Küfererei
mitverlegt habe und
in alter Weise weiterführen werde.
Ich halte mich bestens empfohlen. D. D.

Obstmühlen und Pressen
feststehend und fahrbar in verschiedenen
Größen empfiehlt
G. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.
Rechtzeitige Lieferung kann nur bei sofortiger Be-
stellung erfolgen.

Denken Sie
beim Einkauf von Nähmaschinen an
später notwendig werdende Reparaturen.
Reparaturen an meinen
Gritzner Nähmaschinen
werden von mir selbst, fachge-
mäss, schnell und billig ausgeführt.
Louis Schaible, Altensteig.

Herzliche Einladung.
zum
Gaufest
des **Jugendbundes f. E. G.**
am Sonntag, den 6. Juli 1919, nachm. 2 Uhr
in **Oberreichenbach.**
(Bei ungünstiger Witterung in der Kirche in Altburg.)
Thema:
„Was das Leben glücklich macht.“
Redner: **Jugendbundssekretär Laus = Weglar**
Pfarrer Kühn = Liebenzell u. a.
Musikalische Darbietungen. Deklamationen.
„Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit;
Entschiedenenes Bekenntnis trotz allem Widerstreit; Trotz
aller Feinde Loben, trotz allem Heibentum zu preisen und
zu loben das Evangelium.“

Kirchliche Versammlung.
Am Montag, 7. Juli findet abends um 8 Uhr
im Vereinshaus
eine kirchliche Versammlung
statt, in welcher
Pfarrer Dr. Lempp, d. Vertreter d. Evang. Volksbundes
über
„Kirche und neue Zeit“
sprechen wird.
Zu zahlreichem Besuche werden die Gemeindeglieder ein-
geladen. Dekan Zeller.

In der nächsten Woche werden in der Kirche
in **Altburg**
von **Missionar Autenrieth**
Evangelisations =
Versammlungen
gehalten, zu denen jedermann freundlich eingeladen wird.
Jeden Tag ist nachmittags 3 Uhr Bibelfstunde,
abends 8 Uhr Vortrag.
Beginn: Sonntag 6. Juli, abends 8 Uhr:
Schluß: Sonntag, 13. Juli.

Engl. Lederhosen
Zeltstoffhosen
sowie Drellanzüge
jede Größe und guter Qualität, sind eingetroffen.
Fr. Wezel, Kleidergeschäft, Calw, Badstr.

Das beste Schuhputzmittel.



Das
Totti
beste
Schuhputzmittel.

Seminar Nagold.
Sonntag, den 6. Juli 1919, nachm. 1/2 5 Uhr
Wiederholung des
Konzerts
in der Turnhalle
Orpheus, Oper in 3 Akten von Chr. Gluck.
Mitwirkende:
Frau Marg. Glos-Rücklos, Konzertsängerinnen
Frau Alts Koller, aus Stuttgart.
Frl. Berta Mayer,
Seminarchor und -Orchester.
Am Klavier: Sem.-Lehrer Beznar.
Leitung: Oberlehrer Schmid.
Eintritt: Nummerierte Plätze Mk. 2.—
Freie Plätze Mk. 1.—
Vorverkauft
bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**
Seminarrektorat:
Dieterle.

Althengstett.
Wir beehren uns, Freunde, Verwandte und Be-
kannnte zu unserer am Dienstag, den 8. Juli
stattfindenden
Doppelhochzeit
in das Gasthaus zum Adler freundlichst einzu-
laden.
Hermann Frohmeyer,
Sohn des Jakob Frohmeyer, Bauer in Althengstett.
Marie Herzog,
Tochter des † Gottlieb Herzog in Althengstett.
Otto Herzog,
Sohn des † Gottlieb Herzog in Althengstett.
Pauline Rüste,
Tochter des Jakob Rüste, Bauer in Althengstett.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Haus der Gegenwart
Wilhelm G. Mader & Co., Stuttgart.
Mörkestrasse 9. Telefon 11485.
Ein- und Zweifamilienhäuser, Villen, Gartenhäuser, Hallen-
bauten, landwirtschaftliche Bauten, Autogaragen, Isolierzellen,
Baracken in HADEGE-System sind billig, dauerhaft und
massivbauähnlich.
Man verlange Aufklärungsschriften!
HADEGE-Rahmenplatten zum Ausfüllen von Fachwerkfeldern
anstatt Backsteinausmauerung liefert obige Firma an alle
Bauunternehmer.
HADEGE-Bauten sind unabhängig von Baustoffen, wie Back-
steine, Kalk, Zement, Eisen usw.

Bad Liebenzell.
Fahrnisversteigerung.
Am Montag, den 7. Juli verkaufe ich von vormittags
9 Uhr an im Löhlerpensionat Linke gegenüber dem Gasthof
zum Ochsen wegen Wegzug gegen Barzahlung:
4 vollständige Betten, Bettzeug, Kopfkissen, Matratzen,
4 Nachttische, Waschtische, Stühle, Gartenstuhl mit Stühle,
Ausguss, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 2 Schränke,
1 eigenes Schränkchen, Bodenteppiche, Porzellan,
schönes Küchengeschirr, Tisch-, Bett- und Kinderwäsche,
Wackgläser.
Von 2 Uhr ab werden folgende antike Gegenstände ver-
steigert:
1 großes Buffet, 1 Sessel „Empire“, 1 Schreibtisch,
1 schmiedeeiserner Leuchter und Beleuchtungskörper.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadlinventierer K o l b